

**Der vorläufige Standard vom Polnischen Jagd - Spaniel. (die Fassung für 2016)**

**00.00.0000/DE** (Datum folgt nach der offiziellen Anerkennung der Übersetzung des Rassenstandards ins Deutsch bei FCI)

FCI Standard Nr. ...

## **POLNISCHER JAGT - SPANIEL**

**(Polski Spaniel Myśliwski)**



das Bild soll nicht als Abbildung von einem idealen Rassenvertreter betrachtet werden

**ÜBERSETZUNG:** Katarzyna Szutkiewicz vom Originalfassung (PL) ins Deutsch

**URSPRUNG:** Polen.

**DATUM DER PUBLIKATION DES GÜLTIGEN OFFIZIELLEN STANDARDS: 00.00.0000**

(Datum kommt nach der offiziellen Anerkennung des Standards bei FCI)

**VERWENDUNG:** Ein Jagdhund vom Typ Stöberhund, der für die Jagd auf Vögel, auf Kleinwild und gelegentlich auf Raubtiere gebraucht wird. Er ist auch ein vorzüglicher Schweißhund und Retriever. Leidenschaftlich sucht er an Land und durchstöbert das Gestrüpp nach Wasservögeln.

**KLASSIFIKATION FCI:** vorgeschlagen Gruppe 8: Apportierhunde,  
Stöberhunde,  
Wasserhunde.  
Sektion: 2: Stöberhunde.  
Mit Arbeitsprüfung.

**KURZER GESCHICHTLICHER ABRISS:** Die Jagd mit Spaniels wurde in der polnischen Literatur des 19. Jahrhundert erstmals erwähnt . Spaniels jagten mit Jägern, begleiteten bei Spaziergängen und bei der sogenannten Zieljagt. Sie stöberten nach Enten und brachten die Beute zurück. Anlässlich des Imports französischer und englischer Jagdhunde für die Par Force-Jagd wurden damals verschiedene Spaniel Rassen nach Polen gebracht. Dazu zählten hauptsächlich solche Gebrauchshunde wie Springer, Cocker, einzelne Sussex und Field Spaniels.

August Sztolcman schrieb Anfang des 20. Jahrhunderts über sie: „... sie konnten sich nicht zu weit vom Jäger entfernen. Die letzte Überlegung ist sehr wichtig, weil ... Spaniels dazu bestimmt sind, Vögel nicht im Dickicht zur Schau zu stellen, sondern sie ohne Aufstehen zu vertreiben; das Wild über die Schüsse des Jägers hinaus zu zerstreuen, hätte keinen Zweck.“ Die Tatsache, dass sie einen Gebrauchstyp bildeten, wird durch Sztolcmans Aussage belegt: "Alle diese Rassen dienen einem Zweck und könnten ohne großen Schaden zu einer Zwischenrasse werden ..."

Die bekannte Familie Koziell-Poklewski züchtete Spaniels und jagte mit diesen im weiten Sibirien. Emeryk Nowicki, ein Pole, züchtete Sussex Spaniels in Novoukrainka (ein Ort in der Ukraine), woher sie nach Polen und Russland verbreiteten wurden. Am berühmtesten aber war die Herzogin Izabella Radziwiłłowa, die Spaniels mit dem Zwingernamen „Iwa“ auf dem Landgut Mańkiewiczze in Polesie züchtete. Sie importierte viele wertvolle Springer Spaniels aus England, u.a. den wertvollsten

Englischen Champion und Field Trials 1930 Sieger - RONICKA von Harting. Sie besaß auch Springer und Cocker Spaniels aus der berühmten englischen Zucht „of Ware“ von H.S. Lloyd, und möglicherweise auch die Welsh Springer Spaniels. General A. Carton de Wiart, der Mankiewicze bewohnte, brachte auch Springer Spaniels aus England dorthin. Die Zucht überstand bis 1939, und nach dem Kriegsausbruch wurden die Spaniels beschlagnahmt und nach Russland gebracht. Es gibt bis heute Sagen über sie als Gebrauchshunde.

Französische Hunde waren damals weniger bekannt. Stefan Błocki schrieb über diese 1933: *„In Polen treten französische Hunde nur gelegentlich auf, insbesondere in den von Russland annektierten Ländern. Im Großen und Ganzen sind sie feiner als englische oder deutsche Hunde und sie erfordern eine Akklimatisierung.“* Die meisten von denen waren braun-rot gefärbt mit Flecken und Schimmel, manchmal mit weißen Abzeichnungen, was nicht nur von den oft braunen und gefleckten Ausgangshunden beeinflusst wurde. Die Jägerpräferenzen zu einem Hund, der möglichst nah an den Waldfarben und dadurch für ängstliches Wild nicht so sichtbar gewesen wäre, waren auch von großer Bedeutung.

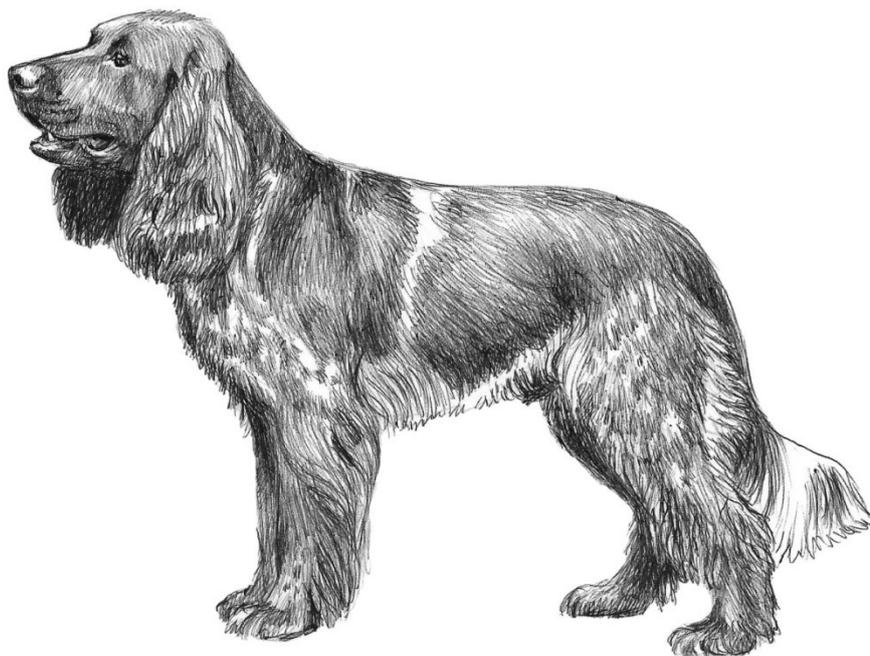
Anfang 1980er Jahre führten einerseits Versorgungsschwierigkeiten und andererseits ein guter Zustand des Kleinwildes zu einem verstärkten Interesse an Jagdhunden von kleinen Rassen. Spaniels erwiesen sich damals als Volltreffer. Dr. Andrzej Krzywiński, Wissenschaftler, Naturforscher, Jäger und Richter von Arbeitsprüfungen für Jagdhunde, Züchter mit dem Zwingernamen "z Szerokiego Boru", interessierte sich zu dieser Zeit für lokale Spaniel Arten, die in Grenzgebieten Republik Polen erhalten und hier und da bei der Jagd gebraucht wurden. Diese Hunde entsprachen auch den alten Beschreibungen, die von Generation zu Generation von Jägern übergeben wurden. In dem seit den 1990er Jahren durchgeführten Zuchtprogramm wurden polnische Spaniels nach Arbeitsfähigkeit, Temperament, Jagdleidenschaft und äußerem Erscheinungsbild ausgewählt.

**ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD:** Der polnische Jagd - Spaniel ist ein Hund von einer mittleren Größe mit einem kompakten Körperbau, der eine hohe Beweglichkeit und Widerstandsfähigkeit unter schwierigen Arbeitsbedingungen, hauptsächlich auf Feldern, Wiesen, Binsen, in Schlamm und Wasser, beweist. Das ist ein Hund mit ziemlich dickem Gliedmaßknochen; mit hängenden Ohren, die mit Fransen aus längerem Haar bedeckt sind; sowie der Schwanz, der Bauch und die Hinterbeine sind auch befedert. Die Haarkleidfarbe ist geschimmelt gefleckt - meistens Schokolade (braun mit brauner Nase) in verschiedenen Farbtönen, seltener schwarz geschimmelt. Manchmal gibt es rehbraune Brandabzeichen. Charakteristisch ist die weiße Rutenspitze .

*Rüderschattenriss*



*Hündinschattenriss*



**WICHTIGE PROPORTIONEN:** Ein Hund von mittlerer Größe (die ihm ermöglicht, sich unmerklich in dichten Büschen und hohem Gras zu bewegen) und rechteckiger Form; der Verhältnis der Widerristhöhe zur Körperlänge beträgt 9 : 10-12. Hündinnen können etwas länger sein. Das Verhältnis der Fanglänge zur Schädelhöhe beträgt 1:1. Die Länge der Beine vom Boden bis zum Ellbogen beträgt die Hälfte der Widerristhöhe. Der mittellange Hals wird durch den deutlich sichtbaren Widerrist optisch verlängert.

### *Junghündinschattenriss*



**VERHALTEN / CHARAKTER (WESEN):** Gewogen und komponiert. Er ist ein mutiger Hund, aktiv bei der Arbeit. Vorzüglich und unermüdlich arbeitet er im schwierigen Gelände und im Wasser. Er ist intelligent und leicht zu schulen. Er kauert nieder, kriecht und schleicht, wenn er die Vögel schnüffelt, dann verfolgt er sie, bis der Jäger ein Signal gibt. Er jagt sie auf, indem er bellt und springt. Er ist nicht aggressiv, kann aber den Fremden misstrauen. Er ist ein vorzüglicher Jagdhund, ein guter Begleiter auf Spaziergängen und ein guter Wächter. Mit Freude weilt er mit den Menschen und bekannten Kindern.

**KOPF:** Adlig, recht groß aber in gutem Verhältnis zum Körper.

**OBERKOPF:**

**Schädel:** Der gleichen Länge wie der Fang, nur leicht gewölbt, Hinterhauptbeinstachel gut ausgeprägt.

**Stopp:** nur wenig ausgeprägt.

**GESICHTSSCHÄDEL:**

**Nasenschwamm:** Der Haarkleidfarbe entsprechend schwarz oder braun, mit einem großen Nasenschwamm, der über die Lippe hinausreicht; Nasenlöcher beweglich und weit geöffnet.

**Fang:** Voll, tief und ziemlich stumpf im Abgang. Der Nasenrücken ist gerade. Der Augenhöhlenbereich ist gut gefüllt und schön modelliert.

**Lefzen:** Die Oberlefze ist fleischig, leicht hängend, bedeckt ganz die Unterlefze, die ziemlich trocken ist; der Haarkleidfarbe entsprechende Pigmentierung. Der Lippenwinkel ist gut definiert, mit einer deutlichen Falte.

**Kiefer / Zähne:** Zähne weiß, ziemlich groß; Kiefer ziemlich breit, mit fast parallel einander entsprechenden Reihen von Prämolaren und Molaren, wobei die Schneidezähne in einem leicht abgerundeten Bogen stehen. Natürliches Gebiss (Scherengebiss optimal, Zangengebiss zugelassen). Ein vollständiges Gebiss ist wünschenswert, aber nicht erforderlich.

**Backen:** Ziemlich trocken, voll, mit einer sichtbaren Modellierung unter den Augen, die sanft in den Rest des Schädels übergeht.

**AUGEN:** Mittelgroß, nicht zu tief in die Augenhöhlen eingesetzt, dreieckig oder mandelförmig, mit einem freundlichem Ausdruck; kein sichtbares Augenweiß; in verschiedenen Nusstönen, von dunkel bis hell - der Haarkleidfarbe entsprechend; Ziemlich dicke, straff anliegende Augenlider.

**OHREN:** Sie sind hängend, am Ansatz nicht zu breit (parallel zum Schädeldgewölbe), wobei die Ohrmuschel normalerweise bis zur Nase reicht und eng an den Backen liegt. Sie werden auf einer Höhe mit dem äußeren Augenwinkel oder etwas darüber angesetzt. Vom Ansatz an wird die Ohrmuschel leicht breiter bis zu einer leicht abgerundeten Spitze. Das Ohr ist mit ziemlich langem, weichem, gefranstem Haar bedeckt. Beim Arbeiten und Hören sind die Ohren beweglich und werden etwas höher getragen.

*ein Rüdenkopf von vorne*



*ein Rüdenkopf von der Seite*



*ein Hündinkopf von vorne*



*ein Hündinkopf von der Seite*



**HALS:** Mittellang, muskulös, oval, gut in die Brust eingepasst, mit einer durch den Widerrist verlängerten Oberlinie. Die Haut am Hals ist trocken, sie bildet weder Falten noch Wamme im Vorderteil des Halses.

### **KÖRPER:**

**Obere Profillinie:** eine fließende Linie, weder geknickt noch gewölbt.

**Widerrist:** deutlich ausgeprägt, fließend übergehend in den Hals und den Rücken. Bei den Rüden höher und definitiver ausgeprägt.

**Rücken :** Gerade, weder konkav noch konvex, ziemlich breit und gut bemuskelt.

**Lenden:** Breit, muskulös, leicht gewölbt zugelassen, von einer mittleren Länge. Bei älteren, intensiv jagenden Hunden kann der Rücken leicht konkav werden.

**Kruppe:** Ziemlich breit und muskulös, gerade oder sehr leicht zum Rutenansatz abfallend.

**Brust:** Tief (bei erwachsenen Hunden oft bis unter den Ellbogengelenk reichend); mit ziemlich langem Brustbein; nach hinten deutlich breiter; sehr umfangreich mit langen und schräg gelegten Rippen. Die Länge des Oberkörpers wird durch die Länge der Brust bedingt.

**Untere Profillinie:** Die Bauchlinie ist nur leicht aufgezoogen, die Seiten sind voll, die Flanken sind ziemlich kurz.

**RUTE:** Mittellang, nicht zu hoch angesetzt, mindestens bis zum Sprunggelenk reichend, mit nicht zu dichtem Haar bedeckt, oft mit einer weißen Spitze beendend – einem Anzeiger. Von unten mit längerem Haar bekleidet, das seltener nicht zu lange Fransen bildet; im Ruhestand nach unten getragen aber leicht nach oben gebogen; in der Bewegung kann leicht über der Oberlinie getragen werden.

### **GLIEDMASSEN**

#### **VORDERHAND:**

**Allgemeines:** Von vorne gesehen sind sie gerade und parallel. Der Abstand vom Ellbogen zum Boden entspricht der halben Widerristhöhe.

**Schulter:** Ziemlich kurz und schräg gelegt, gut bemuskelt, eng am Körper. Von vorne gesehen bilden die Schulterblätter mit Schultern einen leicht stumpfen Winkel.

**Oberarm:** ähnlicher Länge oder kürzer als die Schulterblätter, schräg na hinten gelegt; zusammen mit den Schulterblättern schließt fließend die Brustseiten.

**Ellenbogen:** locker am Körper, weder eingedrückt noch abstehend, parallel einander und zu der Mittelachse des Körpers gelegt; sie bilden das Anfangselement der parallel angesetzten Knochen des Unterarms.

Unterarm: Gerade, trocken, ziemlich stark, oval, ohne Anschwellungen; länger als der Oberarm.

Vorderfußwurzelgelenk: Trocken, fest und glatt, ohne übermäßige Anschwellungen oder welche Anzeichen von Missbildung.

Vordermittelfuß: Schlank, so stark wie die Vorderfußwurzelgelenk und die Knochen der Unterarme, von vorne gesehen sind gerade oder nur leicht nach vorne geneigt.

Vorderpfoten: Zehen ziemlich lang, federnd, nur leicht gewölbt, mit großen, dicken, federnden und festen Ballen. Krallen ziemlich stark, kurz, der Haarkleidfarbe entsprechend pigmentiert. An und zwischen den Zehen bilden die längeren Haare die sog. "Pantoffeln".



#### HINTERHAND:

Allgemeines: Von hinten gesehen gerade, parallel (nach der Verbindungslinie vom Sitzbein- und Sprunggelenkhöcker der jeweiligen Seite). Von der Seite gesehen reichen sie leicht „hinter den Hund“; gut gewinkelt.

Oberschenkel: Nicht zu lang, einander und dem Körper gemäß breit gestellt, sehr muskulös.

Kniegelenk: trocken und deutlich bemerkbar, die Winkelung zwischen Ober- und Unterschenkel ist gut definiert.

Unterschenkel: Gleicher Länge oder kürzer als die Oberschenkel­länge; gut bemuskelt.

Sprunggelenk: Deutlich definiert, trocken, ohne Anschwellungen. Die Winkelung zwischen Unterschenkel und Mittelfuß auch gut definiert.

Hintermittelfuß: Mittellang, trocken, glatt und federnd, senkrecht zum Boden gestellt.

Hinterpfoten: Geschlossen, leicht oval, die Zehen kürzer als bei Vorderpfoten; nur leicht gewölbt und den Vorderpfoten entsprechend gleich federnd. Die Krallen sind stark, kurz, der Haarkleidfarbe entsprechend pigmentiert. Die Ballen sind groß, dick, federnd und fest; längere Haare zwischen den Zehen.

**GANGWERK**: Die Bewegung im Trab soll frei, agil und parallel sein; flexibel in den Gelenken. Die Glieder bewegen sich frei in ziemlich langen Schritten, aber sie sollten nicht hoch über den Boden gehoben werden. Die Bewegung soll ökonomisch sein. Bei der Arbeit mit einem Jäger bewegt sich der Hund leistungsfähig und schnell, tief am Boden auf gebeugten Beinen, auch kriechend und auf dem Boden hockend; in Kombination mit plötzlichem Richtungswechsel, Anhalten oder hüpfendem Springen.

**HAUT**: Nicht zu dick, keine Falten- und Fältchenbildung, keine Wamme; straff am Körper anliegend; auf seiner gesamten Oberfläche mit Haaren unterschiedlicher Länge bedeckt.

#### **HAARKLEID:**

Haar: Mittellang mit Unterwolle, aber nicht zu lang am Kopf und am Körper. Das Haar ist glatt, weich, wetterfest und bedeckt den gesamten Körper des Hundes; an den Ohren, den Außen- und Rückseiten der Beine, der Brust, dem Unterbauch, der Kniefalte und dem Schwanz länger und bildet Fransen bzw. eine "Feder"; keine Neigung zu lockig oder wellend werden.

Farbe: Am häufigsten erscheint geschimmelt gefleckt in unterschiedlicher Größe und Form, meistens Schokolade (braun mit einer braunen Nase) in einem variablen Farbton; gelegentlich erscheint auch schwarz geschimmelt. Typisch sind auch (seltener zu sehen) Hunde mit einem überwiegend weißen Hintergrund, braun oder schwarz gefleckt und nur ganz wenig geschimmelt; (nur manchmal zu sehen) Hunde mit unterschiedlicher Größe rehbraunen Brandabzeichen. Charakteristisch ist eine weiße Rutenspitze.



### **GRÖSSE UND GEWICHT:**

<u>Widerristhöhe:</u>	Rüden:	43– 48 cm + - 2 cm ?
	Hündinnen:	39 – 44 cm + - 2 cm ?
<u>Gewicht:</u>		12 – 26 kg ?

**FEHLER:** Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte und dessen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes zu beachten ist.

### **DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:**

- eine unbegründete Aggression oder eine übermäßige Ängstlichkeit
- Abnormalitäten im Körperbau oder in der Verhaltensweise
- Mangel an dem erforderlichen Typ der Rasse

### **BEMERKUNGEN:**

- Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.
- Zur Zucht sollen ausschließlich funktional und klinisch gesunde, Rasse typische Hunde verwendet werden.

